

Drucksache

der Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick von Berlin

VIII. Wahlperiode

Ursprung: Antrag, AfD

TOP: 038 / 14.23

Antrag

gemäß § 21 (1) c GO

Drs.Nr.: VIII/1228

<i>Datum</i>	<i>Gremium</i>	<i>Sitzung</i>	<i>Beratungsstand</i>
12.11.2020	BVV	BVV/VIII/038	

Anbindung Tesla an die Innenstadt – Verkehrsentlastung der südlichen Wohngebiete

Die Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick von Berlin möge beschließen:

Dem Bezirksamt wird empfohlen, sich bei den zuständigen Stellen dafür einzusetzen, dass schnellstmöglich Planungen für eine neue Straßenverbindung nördlich der S-Bahn-/RE-Strecke Köpenick – Erkner als Entlastungsstraße für die Wohngebiete Friedrichshagen/Hirschgarten, Rahnsdorf und Wilhelmshagen/Hessenwinkel aufgenommen werden.

Begründung:

Seit Jahren ist zu beobachten, dass der Pendlerverkehr aus dem südöstlichen Umland die betreffenden Wohngebiete ins Verkehrschaos stürzt. Der gesamte Pendlerverkehr aus dem südöstlichen Brandenburg (zwischen Rüdersdorf, Woltersdorf, Schöneiche bis Grünheide, Fürstenwalde) versucht in Erkner, am S-Bahnhof Rahnsdorf oder S-Bahnhof Friedrichshagen die Bahnanlagen zu unterqueren, um sich anschließend auf dem Fürstenwalder Damm zu vereinigen und dann über Bahnhofstraße/Straße an der Wuhlheide, Spindlerbrücke in die Innenstadt zu kommen. Das sieht man morgens wie abends am kilometerlangen Stillstand. Die Staus (nicht nur) zu den Stoßzeiten verwandeln fast den kompletten Fürstenwalder Damm zwischen Seelenbinder-/Bellevuestraße und S-Bahnhof Friedrichshagen in eine stehende Blechlawine.

Nicht besser sieht es im Bereich Rahnsdorf, Wilhelmshagen auf der Fürstenwalder Allee aus und auch der Ortskern von Erkner ist mangels Alternativen stark beeinträchtigt. Die Fertigstellung der neuen Giga-Factory in Grünheide wird die Situation absehbar weiter verschärfen. Dem sollte (ggf. unter Beteiligung von Tesla) entgegengewirkt werden. Durch das Vorhandensein weitgehender Brachflächen und Altstraßen nördlich der Bahnlinie besteht die komfortable Möglichkeit, den Verkehr komplett an den Wohngebieten vorbeizuleiten, die Wohnqualität dort wieder erheblich anzuheben und gleichzeitig den Verkehrsfluss für Pendler erheblich zu verflüssigen.

In Zusammenarbeit mit dem Land Brandenburg kann eine direkte Verbindung zwischen Autobahnanschluss Erkner und der geplanten nördlichen Altstadtumfahrung am (Güter-) Bahnhof Köpenick hinter dem Union-Stadion auf die Straße an der Wuhlheide bzw. die TVO/Spindlersfelder Brücke hergestellt werden. Die gesamten südöstlichen Wohnbezirke Köpenicks wären damit vom Durchgangsverkehr entlastet. Eingriffe in die Natur wären gering, da weitgehend bereits Altstraßen/Wege vorhanden sind und die Strecke fast komplett parallel zur Bahn verläuft. Die Straße verläuft ab S-Bahnhof Köpenick direkt nördlich der Bahnlinie über Brachflächen und bisherige Sandstraßen am S-Bahnhof Hirschgarten (mit P+R-Möglichkeit) vorbei bis S-Bahnhof Friedrichshagen, unter Nutzung einer bereits vorhandenen Brücke über die Erpe. Von dort aus weiter nördlich der Bahnlinie über vorhandene Schotter- bzw. Sandstraßen über S-Bahnhof

Wilhelmshagen (ebenfalls mit P+R) bis nach Erkner. Den Anschluss durch Erkner entlang der Stadthalle, über Flakenfließ und Löcknitz bis an die Autobahnzufahrt realisiert das Land Brandenburg.

Es sollte erwogen werden, eine entsprechende Beteiligung der Firma Tesla zu erwirken, deren Arbeitnehmern aus dem Berliner Raum nur die Route über Rahnsdorf zur Verfügung steht.

Berlin, den 02.11.2020

Vorsitzender der AfD-Fraktion
Alexander Bertram